

Zwischenziel erreicht





Impressum

Text	Roger Strub
Redaktion	Marc Baumeler
Fotos	Roger Strub, Georges Troxler, Mitarbeitende Jugendhilfe-Netzwerk Integration
Layout und Gestaltung	Charlotte Haldemann 3550 Langnau
10. Ausgabe	August 2018
Druck	Vögeli AG 3550 Langnau
Auflage	1000 Expl.



Inhaltsverzeichnis

Magazin 2018

Standort Entlebuch	4
Angebotsübersicht des Jugendhilfe-Netzwerks Integration	11
Verwaltungsrat, Mitarbeitende, Partnerfamilien	12
Zuwendungen	13
Jahresrechnung	14
Bilanz	15

Der Aufbau der Zweigstelle Entlebuch ist abgeschlossen

Der Verein Freunde der UNESCO Biosphäre Entlebuch hat das Jugendhilfe-Netzwerk Integration am Standort Lehn mit dem Biosphäre-Preis ausgezeichnet. Damit findet die Aufbauphase des Projekts der Stiftung Innovation Emmental-Napf im Entlebuch einen würdigen Abschluss.



Projektabschluss mit dem Biosphärenpreis

An ihrer 20. Mitgliederversammlung des Vereins Freunde der UNESCO Biosphäre Entlebuch in Schüpfheim wurde das Jugendhilfe-Netzwerk Integration am Standort Escholzmatt mit dem Biosphäre-Preis ausgezeichnet. Der Zufall will es, dass auch das Jugendhilfe-Netzwerk in diesem Jahr sein 20. Jubiläum feiert. Am 30. Mai durften Standortleiterin Eva Studer, Gesamtleiter Marc Baumeler, VR-Präsident Urs Kaltenrieder und Geschäftsführerin Susanne Frutig den Preis von Fr. 5 000 anlässlich einer kleinen Feier mit vielen Wegbereitern und Beteiligten im Schulhaus Lehn unter grossem Applaus entgegennehmen.

Claudia Hoch-Rieger würdigte das Jugendhilfe-Netzwerk Integration in ihrer Laudatio als einen Preisträger, «dessen soziales Engagement schweizweit absolut einzigartig und daher umso bewundernswerter ist... Die Platzierung der Pflegekinder auf Bauernhöfen macht die Arbeit des Jugendhilfe-Netzwerks einmalig, keine andere entsprechende Institution bildet Bauernfamilien in Milieutherapie aus. Für uns vom Vorstand heisst das, dass die oft so belächelten, ländlichen Bauernfamilien dadurch aufgewertet werden. Ihre Familienstruktur und ihr bodenständiges, naturverbundenes Arbeiten bieten diesen Kindern den Nährboden für ein stabiles Zuhause. Diese Betreuungsarbeit wird natürlich

bezahlt, wodurch die Familien ein wertschätzendes Zusatzeinkommen erhalten... Die Verantwortlichen des Jugendhilfe-Netzwerks haben aus den Fehlern des Verdingkinderwesens gelernt und mit dem von ihnen entwickelten Schmetterlingsmodell unserer Meinung nach einen idealen Lösungsansatz gefunden, der noch dazu den Landwirten in unserer Biosphäre entgegenkommt. Dieses Konzept, das den für die Biosphäre so wichtigen Partnern aus der Landwirtschaft solch grosse Wertschätzung entgegenbringt, hat uns absolut überzeugt. Deshalb ist das Jugendhilfe-Netzwerk Integration Lehn unser Biosphärenpreisträger 2018.»



Claudia Hoch-Rieger würdigt das Jugendhilfe-Netzwerk Integration.

Innovationspreis Freunde der UNESCO-Biosphäre Entlebuch





Ruth Rava
Die Leute orientieren
sehr offen und ehrlich.

Wie alles begann

Eine Informationsveranstaltung in Eggiwil sollte weiteren Gemeinden, auch solchen im Entlebuch, das Konzept des Jugendhilfe-Netzwerks Integration schmackhaft machen. Mit dabei am Anlass war auch Ruth Rava, Gemeinderätin von Escholzmatt-Marbach, heute Mitglied des Verwaltungsrats der gemeinnützigen Jugendhilfe-Netzwerk Integration AG. Sie erinnert sich:

«Ich war damals die erste Frau im Gemeinderat von Escholzmatt. Ich brachte damit eine spezifische Frauensicht in den Rat ein. Unter Diverses wurde anlässlich einer Sitzung bekanntgegeben, dass in Eggiwil eine Orientierung zum Thema Pflegekinder-Platzierungen in der Region Emmental-Napf stattfindet und ob jemand Interesse habe, hinzugehen. Obschon das Thema nicht

zu meinem Ressort gehörte, besuchte ich zusammen mit der Sozialvorsteherin von Marbach diesen Anlass. Wir waren sehr beeindruckt von dem, was uns Urs Kaltenrieder und Susanne Frutig zeigten. Wir besuchten den Hof der Pflegeeltern Christine und Toni Bigler, und konnten einen Blick in den Schulalltag des Schulhauses Schächlihubel werfen. Die Leute orientierten sehr offen und ehrlich, gingen auf kritische Fragen ein, erzählten auch von Schwierigkeiten. Wir hatten auf dem Rückweg ein sehr gutes Gefühl und erstatteten im Gemeinderat dementsprechend einen positiven Bericht. Wir konnten uns sehr gut vorstellen, dass man dieses Projekt auf das Entlebuch ausdehnen konnte, zumal wir hier sehr ähnliche Strukturen hatten und die gleichen Probleme in der Landwirtschaft kannten wie das Obere Emmental.»



Erste Schule
im Schächlihubel



Schulhaus Lehn als einmalige Chance

In dieser Zeit musste in Escholzmatt das Schulhaus Lehn infolge Schülermangels geschlossen werden. Die umliegenden Bewohner machten sich Gedanken, um den Verkauf an eine Firma oder eine andere Zweckentfremdung zu verhindern. Es war ein Sängerkollege von Gemeindepräsident Gody Studer – sie probten jede Woche gemeinsam im Jodlerchörli im Schulhaus Lehn – der den entscheidenden Anstoss gab. Stefan Thalmann fragte ihn nämlich: «Hast du schon vom Jugendhilfe-Netzwerk Integration in Eggiwil gehört? Vielleicht hätten ja sie ein Interesse, das Schulhaus zu übernehmen?»

Gody Studer nahm die Anregung auf und brachte sie im Gemeinderat ein. Der Rat sondierte die Voraussetzungen und beschloss dann, Kontakt mit Urs Kaltenrieder aufzunehmen. Zur ersten Informationsveranstaltung in Escholzmatt kamen sehr viele interessierte Bürger, die Bewohner des Lehn waren fast geschlossen anwesend. Die Realisierung des Projekts wurde danach Schritt für Schritt vorangetrieben. Der Region Luzern West und der Gemeinde Escholzmatt-Marbach gelang es, die zuständigen kantonalen Gremien für das Projekt «Filiale Entlebuch» zu gewinnen. In einem weiteren Schritt konnte auch die Finanzierung gesichert werden. Der Kanton Luzern, die Schweizer Berghilfe, die Stiftung Arthur Waser und die Stiftung Suyana sagten ihre finanzielle Unterstützung in Form von Spenden und zinslosen Darlehen zu. Der fehlende Teil konnte mit einem Hypothekarkredit der Raiffeisenbank in Entlebuch und der Stiftung Innovation Emmental-Napf abgesichert werden. Der Gemeinderat von Escholzmatt schliesslich beantragte bei den Stimmbürgern für den Aufbau der Filiale Entlebuch im Lehn die Genehmigung eines Baurechtsvertrags zugunsten des Jugendhilfe-Netzwerks Integration und gemeindeeigene Leistungen von 170 000 Franken. Das Begehren wurde mit grossem Mehr gutgeheissen. Das Schulhaus konnte danach nach den Plänen von Architekt Peter Brancher umgebaut werden. Gody Studer als lokaler Politiker war dabei das Bindeglied zur Kantonsregierung in Luzern sowie zwischen den Kantonen Luzern und Bern.

Regionalwirtschaftliche Erfolgsgeschichte im Entlebuch

Gody Studer, ehemaliger Gemeindepräsident von Escholzmatt, zieht ein Fazit:

«Mit der Filiale des Jugendhilfe-Netzwerks Integration im Lehn/Escholzmatt konnten qualifizierte Erwerbsmöglichkeiten und damit Arbeitsplätze in den Bereichen Landwirtschaft, Bildung, Soziales, Gesundheit und Verwaltung in der Region geschaffen werden. Indirekt profitieren auch die Bereiche Detailhandel, Gastronomie, Bau sowie die öffentliche Hand von dieser Wertschöpfung, was der damaligen Zielsetzung des Gemeinderates einer nachhaltigen Nutzung des ehemaligen Schulhauses Lehn voll entspricht.»

Im Abschlussbericht der Stiftung Innovation Emmental-Napf sind die konkreten Zahlen zu finden. Werden die Honorare für die Partnerfamilien, die Honorare für die im Entlebuch wohnenden Mitarbeitenden, das Rechnungsvolumen der Umbauarbeiten im Schulhaus Lehn für das regionale Gewerbe und die Baurechtszinsen für die Gemeinde Escholzmatt-Marbach addiert, so sind zwischen 2008 und 2017 über 4.6 Mio. Franken an direkten Geldern flussaufwärts geflossen. Dabei sind indirekte Einnahmen für den Detailhandel oder die Gastronomie noch nicht eingerechnet.

Mit Messern empfangen

Eva Studer, die Standortleiterin am Standort Lehn, erinnert sich an den ersten Schultag:

«Die ersten drei Buben, die an einem Montagmorgen im Februar 2014 im Lehn antraten, wurden von gut 40 Bewohnern aus der Umgebung mit einem Znüni empfangen und willkommen geheissen. Toni Bieri, der älteste Bewohner im Lehn, übergab den Buben je ein Victorinox-Sackmesser, in dem ihr Name eingraviert war. Die Buben strahlten. Sie hatten so etwas noch nie erlebt. Wildfremde Menschen vertrauten ihnen ein Messer an. Diese Messerübergabe ist inzwischen zum Ritual und zur Tradition geworden. Heute wird den Kindern das Messer aber erst nach einer gewissen Zeit feierlich überreicht, nämlich dann, wenn sie in der neuen Welt angekommen und sich eingelebt haben. Es ist unsere Art zu sagen: Du bist jetzt einer von uns und wir vertrauen dir.»

Heute besuchen zehn Kinder die Tagesschule im Lehn. Sie werden von ebenso vielen Fachpersonen betreut.



Gody Studer
probte jede Woche
mit dem Jodlerchörli
im Schulhaus Lehn.



Marc Baumeler
Klar gibt es kleine kulturelle Unterschiede, aber die sollen und können auch gelebt werden.

Grenzen überwunden

Die Standorte Emmental und Entlebuch haben eine eigene Leitung. Die zentralen Führungsaufgaben sowie die fachärztliche Versorgung werden von Eggwil aus getätigt. Gesamtleiter Marc Baumeler sieht darin kein Problem. «Wir pflegen einen engen Austausch, Zusammenarbeit und Atmosphäre sind hervorragend. Klar gibt es kleine kulturelle Unterschiede, aber die sollen und können auch gelebt werden.»

Fritz Lötscher, damaliger Gemeindepräsident von Marbach (heute von Escholzmatt-Marbach) und gleichzeitig Präsident der UNESCO Biosphäre erwähnt einen weiteren Aspekt:

«Die Stiftung Innovation Emmental-Napf und das Jugendhilfe-Netzwerk Integration haben uns tatkräftig aufgezeigt, wie man über die Parteien hinweg politische und religiöse Grenzen aufweichen kann, wenn man anpackt und etwas Konkretes für die Menschen tut. Wir Gemeindepräsidenten hatten schon immer einen guten Austausch über die Kantonsgrenzen hinweg. Und natürlich hatten wir uns für das Projekt Integration und den sogenannten Eggwiler Weg interessiert. Die Strukturen im Entlebuch sind ja grundsätzlich ähnlich wie im Oberen Emmental. Als Ueli Haldemann, Susanne Frutig und Urs Kaltenrieder ihre Fühler dann Richtung Entlebuch austreckten, boten wir gerne Hand zu einer öffentlichen Orientierungsveranstaltung.»



Fritz Lötscher
Die Strukturen im Entlebuch sind ja grundsätzlich ähnlich wie im Oberen Emmental.

Dass der Hauptsitz im Kanton Bern liegt und die zentralen Führungsaufgaben für den Standort Lehn heute von Eggwil aus erledigt werden, ist irrelevant. Die eingesetzte Standortleitung wird den lokalen Anforderungen vollauf gerecht. Private Institutionen und Unternehmen brauchen kein kantonales Management. Und genau diesen Schritt zum Privatunternehmen hat das Jugendhilfe-Netzwerk Integration mit der Gründung der gemeinnützigen Aktiengesellschaft vollzogen.»

Es galt aber anfangs auch andere Grenzen zu überwinden wie Eva Studer, heutige Standortleiterin im Lehn zu erzählen weiss:

«Was geschieht mit der geschlossenen Schule im Lehn? Das war die Frage, welche die Bevölkerung beschäftigte. Da kam das an der Orientierungsversammlung präsentierte Konzept des Jugendhilfe-Netzwerks Integration gerade recht. Es gab zwar kritische Fragen wie etwa: Was sind das für Kinder? oder Was haben wir zu erwarten? Die wurden aber von Urs Kaltenrieder und Susanne Frutig aufgrund ihrer Erfahrungen in Eggwil offen und ehrlich beantwortet.»

Es gab zudem einen wesentlichen Unterschied in der Projektumsetzung zwischen Escholzmatt und Eggwil. Mit dem Lehn hatten wir von Anfang an eine eigene Schule. Die Kinder mit schwierigen Schulerfahrungen mussten nicht die öffentliche Schule besuchen. Damit kamen mögliche Bedenken und Widerstände von Seiten der Lehrerschaft gar nicht erst auf. Und so fand das Projekt einer von Fachpersonen begleiteten Tagesschule grossen Zuspruch und weitgehende Akzeptanz. Die Bewohner im Lehn freuen sich, dass ihre Schule weiterlebt und nicht an irgendeine Firma verscherbelt werden musste. Denn fast alle Bewohnerinnen und Bewohner im Lehn sind hier über Generationen zur Schule gegangen. Das Schulhaus ist für sie der Quartiertreffpunkt. Noch heute probt das Jodlerchörli hier und zahlreiche Familienanlässe finden ausserhalb der Schulzeit im Lehn statt.»



Herausforderung Kulturtransfer

Die kulturellen Unterschiede zwischen dem Emmental und dem Entlebuch sind gelegentlich ein Thema. Für Standortleiterin Adelheid Käser in Eggwil stehen in dieser Hinsicht Klischees vor Tatsachen: «Spürbar ist das heute in erster Linie in der unterschiedlichen Festkultur oder bei den zusätzlichen katholischen Feiertagen.»

Für Adelheid Käser war die Herausforderung, die Philosophie der eigenen Schule ins Entlebuch zu transferieren: «Eine Schule hat sich gezwungenermassen an den Lehrplan zu halten. Darin sind drei Kompetenzbereiche definiert: Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz. Bei uns findet eine etwas andere Gewichtung als in der öffentlichen Schule statt. Die Sachkompetenz steht an dritter Stelle, da es in erster Linie mal darum geht, dem Schüler das Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten zurück zu geben. Wir orientieren uns an den individuellen Ressourcen des Kindes, holen es dort ab, wo sich seine Stärken zeigen. Auch lautstarker und aktiver Widerstand kann dabei eine Stärke sein. Das Kind will sich durchsetzen. Wir müssen Vertrauen schaffen, seine Verhaltensmuster aufnehmen und Umwege gehen. Das verlangt einen hoch individualisierten Unterricht, der viel Erlebnis beinhaltet und Schritt für Schritt an die Erkenntnis heranführt: Ich kann das. Unsere Lehrpersonen haben neben dem Plan A einen Köcher mit verschiedensten Pfeilen zur Verfügung und gehen das Ziel oft sehr unkonventionell an.»

Diese anspruchsvolle Arbeit ist ein ständiger Prozess und verlangt auch von allen Lehrpersonen, Sozialpädagogen und Therapeuten einiges ab. Es funktioniert nur dank absoluter Transparenz, permanentem Austausch, Verständigung auf Augenhöhe und Partizipation. Bei uns kann jeder vom anderen etwas lernen. Auch im Team nutzen wir die individuellen Ressourcen. Jede und jeder gibt seine speziellen Fähigkeiten in den grossen Topf. Alle sind Teil der Organisation und sitzen, bildlich gesprochen, im gleichen Segelboot. Die eine Person versteht sich auf Navigation, die andere auf das Steuern, die dritte auf Wind und Wetter, andere wiederum auf das Setzen und Einholen von Segeln. Nur als eingespieltes Team, das füreinander und miteinander arbeitet, erreicht man sein Ziel wohlbehalten.

Für den Transfer unserer Philosophie ins Entlebuch kam uns ein Umstand entgegen: Lukas Iseli, der heutige Schulleiter im Lehn, hat bei uns im Pavillon Ausserzimmerzei angefangen. Er sprang für eine Lehrperson im Mutterschaftsurlaub ein und holte sich so den Stallgeruch. Auch der Sozialpädagoge Simon Stöcklin und Eva Studer konnten sich in Ausserzimmerzei in ihre künftige Aufgabe einarbeiten.»

Austausch auf Augenhöhe zieht sich wie ein roter Faden durch die Arbeit des Jugendhilfe-Netzwerk Integration. Er findet auch ausserhalb der Schule auf allen Ebenen statt; zwischen Schule, Partnerfamilien, Eltern, Gemeinden und Behörden.

Adelheid Käser
Wir orientieren uns an den individuellen Ressourcen des Kindes.



Erfreuliche Entwicklung

Inzwischen konnte mit sieben Entlebucher Gemeinden ein Kooperationsvertrag abgeschlossen werden. Als jüngstes Mitglied ist Menzberg in der Gemeinde Menznau dazugekommen. Die Zahl der qualifizierten Partnerfamilien liegt aktuell bei dreizehn.

Dazu Eva Studer: «Wir starteten mit drei Partnerfamilien. Heute sind es ein gutes Dutzend. Trotzdem ist es nicht ganz einfach, genügend geeignete Familien zu finden. Aus anderen Gemeinden im Entlebuch gibt es kaum Interessenten. Neben möglichen Gemeinderivalitäten aufgrund alter Zöpfe hat das offensichtlich auch ganz erfreuliche Gründe: Das bäuerliche Umfeld hat sich stark verändert. Unsere Zielgruppe, die aktiven und innovativen Landwirte, hat die Chancen, die die UNESCO Biosphäre mit sich brachte, ergriffen und sich neu positioniert. Nebeneinkommen können mit Teilzeitarbeit, touristischen Angeboten und eigenen Label-Produkten generiert werden. Da fehlen möglicherweise die Zeit und auch der finanzielle Anreiz für die aufwändige Pflegekinder-Betreuung.



Eva Studer
Das bäuerliche Umfeld hat sich stark verändert.

Das UNESCO Biosphärenreservat hat viel Innovationsgeist und Aufbruchsstimmung geweckt. Unsere Bauern verfallen nicht ins Jammertal. Ihre Devise lautet: Wir packen es!»

Das ist ganz nach dem Credo der Stiftung Innovation Emmental-Napf, die während der letzten 20 Jahre immer wieder die sich bietenden Chancen ergriffen und sich mit den Menschen in der Region auf den Weg gemacht hat, um soziale und nachhaltige Wertschöpfungsketten in dieser strukturschwachen Region entstehen zu lassen.



Anmerkung:
Die Statements der zitierten Personen sind mehrheitlich dem Buch «flussaufwärts» der Stiftung Innovation Emmental Napf entnommen.

«flussaufwärts»
kann ab 7. September 2018
bezogen werden bei:
Stiftung Innovation Emmental-Napf,
Ausserzimmerzei,
3537 Eggiwil

Angebotsübersicht des Jugendhilfe-Netzwerks Integration

Das Angebot des Jugendhilfe-Netzwerks Integration ist breit und vielfältig. Diese Breite ist zwingend nötig, damit eine system- und milieutherapeutische Rehabilitation so gestaltet werden kann, dass sich die Kinder, Jugendlichen, Partnerfamilien und Mitarbeitenden wohl und geborgen fühlen können.

Angebotsübersicht: System- und milieutherapeutische Rehabilitation

Medizin Kinder- Jugendpsychiatrie System- Psychotherapie Abklärung Gutachten Kooperation Hausärzte Kooperation Zahnärzte Kooperation Apotheke Medikation	integration Jugendhilfe-Netzwerk	Verwaltungsrat Strategie Angebotsentwicklung Vernetzung Ombudsstelle	Fachberatung Rechtsvertretung Rechtsberatung Kinderrechtschutz Coaching Leitung Supervision Mitarbeitende Angebotsentwicklung Qualitätssicherung
Einzel- und Biografiearbeit Resilienzförderung Traumabewältigung Kooperation Partnerfamilie Kooperation Herkunftsfamilie	Geschäftsleitung Operative Gesamtverantwortung Qualitätsentwicklung und -sicherung Vernetzung	Sicherheit Unfallverhütung Partnerfamilien periodische Checks durch externe Fachpersonen Unfallverhütung Standorte periodische Checks durch externe Fachpersonen Weiterbildung Partnerfamilien und Mitarbeitende	
Sonderschule heilpäd. Unterricht Kleinklassen 1:1 Unterricht Kooperation öff. Schulen Kooperation Musikschule Erlebnispädagogik Projektwochen	Partnerfamilien Lebensmittelpunkt platzierter Kinder Milieutherapeutisch orientierte Betreuung	Fachstelle Qualifikation Partnerfamilien Vermittlung Partnerfamilien Platzierungskoordination Krisenintervention Supervision Partnerfamilien Transdisziplinäre Entwicklungskontrolle Aus- und Weiterbildung Partnerfamilien Administration Sachhilfe Kooperation Herkunftsmilieu	
Berufsbildung Vermittlung Lehrstellen EFZ/EBA/Pra Kooperation IV Berufsberatung Kooperation Berufsfachschulen Stützunterricht für Lernende Prüfungsvorbereitung Begleitung ins Erwerbsleben	Tagesstruktur Betreuung Systemorientierte Sozialpädagogik Ferienlager	Besuchsbegleitung Kooperation Herkunftsmilieu	

Verwaltungsrat, Mitarbeitende, Partnerfamilien

Verwaltungsrat

Urs Kaltenrieder, Präsident, Regensdorf
 Ruth Rava, Vicepräsidentin, Wiggen
 Marianne Röthlisberger, Vicepräsidentin, Rüegsauschachen

Geschäftsleitung

Marc Baumeler, Gesamtleitung, Bern
 Susanne Frutig, Finanzen, Dielsdorf
 Sam Brechbühl, Standortleitung Emmental, Langnau i.E.
 Eva Studer, Standortleitung Entlebuch, Escholzmatt-Marbach
 Marina Marthaler, Standortleitung Schweidboden, Bern
 Lukas Iseli, Klassenlehrer und Schulleitung Entlebuch, Langnau i.E.
 Colette Adatte, Klassenlehrerin und Schulleitung Emmental, Burgdorf
 Adelheid Käser, Platzierungskoordination, Affoltern i. Emmental

Mitarbeitende

Martin Aegerter, Konsiliarpsychiater, Zollikofen
 Peter Burkhalter, Finanzen, Lützelflüh-Goldbach
 Monika Bürki, Raumpflege, Eggwil
 Margrit Bürki, Schulassistentin, Eggwil
 Oliver Ehram, Sozialpädagoge, Trub
 Franz und Ruth Felder, Hauswartung und Dekoration, Escholzmatt-Marbach
 Beatrice Gasser, Reinigung Emmental, Eggwil
 Susanne Gerber, Küche Escholzmatt, Schangnau
 Mirjam Graf, Klassenlehrerin, Luzern
 Christine Hess, Sozialpädagogin, Wyssachen
 Yvonne Kellagher, Heilpädagogin sowie Einzel- und Biografiearbeit, Trub
 Irene Lehmann, Finanzen, Zollbrück
 Viktor Leitsoni, Sozialpädagoge, Zäziwil
 Susanna Liechti, Küche, Eggwil
 Beat Müller, Sozialpädagoge, Unterlangenegg
 Bertha Neuwander, Schulassistentin, Schangnau
 Gunnar Neuschäfer, Konsiliarpsychiater, Bern
 Barbara Stegmann, Klassenlehrerin, Signau
 Markus Portmann, Sekretariat, Hasle LU
 Röthlisberger Angela, Paraktikantin Sozialpädagogik, Rüegsauschachen
 Hansjürg Rychener, Sekretariat, Schüpbach
 Lea Schläfli, Klassenlehrerin, Bowil
 Annelies Schneider, Sekretariat, Rüderswil
 Kristina Schürch, Lehrerin sowie Örgelilehrerin, Grünenmatt
 Simon Stöcklin, Sozialpädagoge, Bern
 Christa Studer, Sozialpädagogin, Escholzmatt
 Heike Ulrich, Klassenlehrerin, Langnau i.E
 Rosmarie Vogelauer, Küche, Rüegsauschachen
 Christine Wymann, Dekoration, Aeschau
 Gianni Zarotti, Konsiliarpsychiater und Supervisor, Oberrieden

Partnerfamilien

Ruth und Niklaus Aeschlimann, Escholzmatt
 Christine und Anton Bigler, Eggwil
 Veronika Bigler Baumgartner und Urs Baumgartner, Signau
 Sandra und Christian Bigler, Aeschau
 Margrit und Werner Bürki, Eggwil
 Elsbeth und Hanspeter Eichenberger, Arni
 Ruth und Franz Felder, Escholzmatt-Marbach
 Claudia und Fritz Gasser, Röthenbach
 Christine und Walter Gerber, Signau
 Marie und Hanspeter Gerber, Schangnau
 Elsbeth und Urs Graber, Signau
 Katharina und Peter Grundbacher, Häusermoos
 Marion und Michael Haldimann, Arni
 Annemarie und Gregor Hofstetter, Entlebuch
 Sonja und Peter Jenni, Escholzmatt-Marbach
 Liselotte und Markus Kunz, Schüpbach
 Ruth und Willi Lötscher, Escholzmatt-Marbach
 Margrit und Ulrich Lüthi, Langnau i.E.
 Nadine und Ernst Neuwander, Menzberg
 Marion und Harry Portmann, Escholzmatt-Marbach
 Barbara und Peter Ramseier, Linden
 Irène und Bruno Renggli-Felder, Escholzmatt-Marbach
 Marianne und Beat Röthlisberger, Rüegsauschachen
 Rita und Hansjost Schöpfer, Escholzmatt-Marbach
 Cornelia und Niklaus Spielmann, Wiggen
 Anita und Stefan Thalmann, Escholzmatt-Marbach
 Ursula und Ruedi Vogel, Escholzmatt-Marbach
 Brigitt und Fritz Wirth, Wyssachen
 Therese und Hanspeter Wüthrich, Eggwil
 Dora und Ueli Zaugg, Eggwil
 Deborah Zuber und Jonas Siegrist, Eggwil

Zuweisende Kantone nach Anzahl Platzierungen

Bern	18
Luzern	7
Schaffhausen	1
Solothurn	1
Zürich	3



Zuwendungen im Rechnungsjahr 2017

Spendentonas Ptegekinaer

Familie Susanne und Hans Liechti, Eggwil
 Soroptimisten Club Emmental
 Kollekte Beerdigung Ueli Steck
 Alfred und Annamaria Leuenberger, Lugano
 Kirchgemeinde Eggwil
 Martin und Marie Jose Ruchti, Rüeggisberg
 Katholische Pfarrgemeinde Willisau, Kollekte
 Susanna Merk-Jenni, Amriswil
 Liliane Hauri und Christian Jutzeler, Dielsdorf
 Klara Maria Dejung, Dielsdorf
 Bernhard Christian, Worb
 Franz Wüest-Suppiger, Ettiswil
 Brigit Stokar, Zürich
 Bahnhofapotheke Langnau
 David Kind, St-Prex
 Markus Heller, Niedersteufen
 Inner Wheel Club Emmental
 Kirchenbazar Konolfingen
 Familie Gasser, Eggwil
 Heinrich Sauter, Schaffhausen
 Martin Aegerter, Zollikofen

CHF	100.00
CHF	2'550.00
CHF	944.00
CHF	1'000.00
CHF	200.00
CHF	426.10
CHF	1'401.60
CHF	1'000.00
CHF	500.00
CHF	100.00
CHF	100.00
CHF	50.00
CHF	2'000.00
CHF	100.00
CHF	500.00
CHF	1'000.00
CHF	300.00
CHF	500.00
CHF	100.00
CHF	200.00
Baumspende	





Impressionen Jugendhilfe-Netzwerk Integration



Impressionen Jugendhilfe-Netzwerk Integration



Erfolgsrechnung 2017

	Rechnung 2017	
Ertrag	CHF	4'432'105.40
Erträge aus Leistungsabteilungen	CHF	4'390'867.50
diverse Erträge, Dienstleistungen	CHF	41'237.90
Spenden, Beiträge	CHF	16'585.94
Zuweisung von Spenden zu Gunsten Bilanz	CHF	-16'585.94
Aufwand	CHF	4'424'420.26
Personalaufwand	CHF	2'115'391.32
Aufwand Partnerfamilien, Dienstleistungen, Honorare	CHF	1'511'294.90
Sachaufwand	CHF	797'734.04
Total Ertrag	CHF	4'432'105.40
Total Aufwand	CHF	4'424'420.26
Jahresergebnis (vor IVSE Restdefizitabrechnung)	CHF	7'685.14
IVSE-Restdefizitgarantie, unsere Rückvergütung	CHF	5'470.85
Jahresergebnis	CHF	2'214.29

Bilanz per 2017

	31.12.2017	
Aktiven	CHF	728'744.47
Umlaufvermögen	CHF	682'799.82
Flüssige Mittel	CHF	216'857.32
Forderungen gegenüber zuweisenden Stellen	CHF	460'492.50
Aktive Rechnungsabgrenzungen	CHF	5'450.00
Anlagevermögen	CHF	45'944.65
Mobile Sachanlagen	CHF	45'944.65
Passiven	CHF	728'744.47
Kurzfristiges Fremdkapital	CHF	504'009.31
Verbindlichkeiten aus Leistungen	CHF	162'692.05
Verbindlichkeiten gegenüber Stiftung Innovation	CHF	335'846.41
Passive Rechnungsabgrenzungen	CHF	5'470.85
<i>langfristiges Fremdkapital</i>	<i>CHF</i>	<i>-</i>
Zweckgebundenes Kapital (Spendenfonds)	CHF	120'683.54
Eigenkapital	CHF	104'051.62
Aktienkapital	CHF	100'000.00
Bilanzgewinn	CHF	4'051.62

integration

Jugendhilfe-Netzwerk



Jugendhilfe-Netzwerk Integration AG
Gemeinnützige Aktiengesellschaft
Ausserzimmerzei 680B
CH 3537 Eggwil

Telefon 034 491 21 60
info@jugendhilfe-integration.ch
www.jugendhilfe-integration.ch

Spendenkonto für Pflegekinder
PC 60-543-8, Raiffeisenbank im Entlebuch, 6182 Escholzmatt
CH61 8117 9000 0029 7193 6
Jugendhilfe-Netzwerk Integration AG
CH 3537 Eggwil